

Art i s t i s c h e s N o t i z e n b l a t t.

22. S o n n a b e n d s d e n 30. N o v e m b e r 1822.

Herausgeber: E. A. Böttiger.

I.

Kunstnachrichten aus Dresden.

Copie des Bagnacavallo auf der Dresdner Gallerie vom Fräulein Therese von Winkel.

Der talentvollste Kunstfleiß mit Anmuth und Bescheidenheit im Bunde erwarb unserem Fräulein Therese von Winkel längst im In- und Auslande Bewunderung als Künstlerin, Hochachtung als einer Sterne ihres Geschlechts. Sie nennen, heißt auch ihrer Kunst als Harfenspielerin und Malerin huldigen. Es sammeln viele Bienen auf unserer königl. Gemäldegallerie Honig oder auch nur — Wachs ein. Aber mit gewissenhafterer Treue im Erfassen des Originals bis auf die kleinsten Züge und Farbentöne haben wenige die Kopieen verfertigt, wie unsere Künstlerin. Viele der vorzüglichsten Gemälde dieser herrlichen Sammlung sind drei bis viermal durch ihren nachbildenden Pinsel gegangen. In und außer Deutschland befinden sich in Sammlungen wahrer Kunstfreunde treffliche Proben ihrer Kunst. So sahen wir vor einigen Jahren in Göttingen bei dem nun verstorbenen Hofrath Osiander, der nicht bloß einer der ersten Lehrer in der Entbindungskunst, sondern auch Dichter und Kunstfreund war, einige sehr zierliche Kopieen von unserem Fr. v. W. Andere besitzt der kunstliebende Bischoff von Ermeland in Oliva, Fürst von Hohenzollern. In Ostrock, dem Sitz des Fürsten Carl Jablonowski, ist ein ganzer Salon mit Kopieen vorzüglicher Stücke der Dresdner Gallerie geschmückt, welche die unermüdete Künstlerin dorthin verpflanzte. Die letzten zwei, wodurch der Saal voll wurde, waren das im vorigen Jahre von ihr vollendete Opfer Abrahams von Andrea dell Sarto und die heilige Cäcilia von Raphael. Fast ganze 6 Monate widmete sie in diesem Jahre einer Copie unsers Bagnacavallo, einem der Juwelen der Gallerie, da überhaupt die Bilder von diesem Meister zu den seltensten gehören. Die Künstlerin ist tief in den Geist des Meisters eingedrungen, und da sein Colorit das kräftigste, so

recht mit Farben gesättigte ist, so ist es ihrer Anstrengung und unglaublichen Mühsamkeit, nicht ohne mancherlei Versuche, vollkommen gelungen, auch dieß wieder zu geben. Sie hatte ja bei so vielen Copieen, die sie von unsern Correggio's (zuletzt noch von der Nacht) verfertigt hatte, mannigfaltige Studien in Behandlung der Färbung zu machen, Gelegenheit gehabt. Die dem Original neuerlich wiedererfahrene Restauration von Lehmann in Leipzig scheint allen, die nicht durch Persönlichkeit befangen sind, eine sehr verständige und schonende zu seyn. Vieles fast ganz verdunkelte und mit Schmutz bedeckte tritt neu und frisch dem Auge des Beschauers entgegen. So sah es auch die kopirende Künstlerin. Sie malte übrigens noch im September dieses Sommers vor dem Schluß der Gallerie die Anbetung der Könige, oder der Hauptgruppe aus unserer Marco Ravenna, diesem durch so manche Controvers gegangene Bilde aus Raphaels Schule, wozu die Zeichnung wenigstens von Raphael selbst entworfen worden zu seyn scheint, und schuf dadurch ein sehr ansprechendes, kleines Cabinetstück. Beide Copieen, der große Bagnacavallo, die zu einem Altarbilde sehr schieflich angewandt werden könnte, und das liebliche Excerpt aus Marco Ravenna befinden sich noch in den Zimmern der Künstlerin. Auf unsere Bitte hat sie, der Feder eben so kundig als des Pinsels, uns über den Bagnacavallo selbst folgende Bemerkung mitgetheilt. Von wem ließe sich auch ein erschöpfenderer Bericht darüber abfatten? B.

„Ich war in dem feierlich ernsten Tempel der Kunst, und trieb stilles priesterliches Werk. Das wundersame Altarblatt von Bagnacavallo, welches eine der Hauptzierden unserer Gemäldegallerie ist, nachzubilden, war mein Streben und der Inhalt aller meiner Tage. Da nun wohl derjenige, der sich so anhaltend mit dem Wirken des erneuten Schaffens in ein Meisterwerk vertieft, mehr darin entdeckt und findet als kein anderer Beobachter, so sey es mir erlaubt, einige Worte über dieses wohl